

# Top-Exportmärkte 2012

Wirtschaft



GERMANY  
TRADE & INVEST

*Germany Trade & Invest* verbindet die Analysekompetenz von ausländischen Märkten mit der Branchenexpertise des Investitions- und Technologiestandortes Deutschland. Gestützt auf das Wissen von 60 Auslandsmitarbeitern und die enge Zusammenarbeit mit den AHKs deckt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland den Bedarf der deutschen Außenwirtschaft nach umfassenden, konsistenten und branchenspezifischen Marktinformationen. Mit der Kombination aus profunden Landeskenntnissen und dem international wettbewerbsfähigen Beratungs- und Dienstleistungsangebot für ausländische Investoren sichert und schafft *Germany Trade & Invest* Arbeitsplätze in Deutschland. Dabei legt die Gesellschaft einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung der Wirtschaftsentwicklung der Neuen Bundesländer und Berlins.

*Germany Trade & Invest* wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



**GERMANY  
TRADE & INVEST**

## Top-Exportmärkte 2012

■	<b>Auf der Suche nach dem Neugeschäft – Die Top-Exportmärkte 2012</b> .....	5
■	<b>Indonesien</b> 6% Wachstum und ein Riesenmarkt .....	6
■	<b>Mexiko</b> Modernisierung der Wirtschaft bietet neue Geschäftschancen .....	7
■	<b>Mongolei</b> Rohstoffe kurbeln Konjunktur an .....	8
■	<b>Norwegen</b> Öl- und Gasinvestitionen befeuern den Aufschwung .....	9
■	<b>Peru</b> Boomland in den Anden .....	10
■	<b>Slowakische Republik</b> Chancen für den deutschen Mittelstand .....	11
■	<b>Tunesien</b> Neue Freiräume für Unternehmen .....	12
■	<b>Westeuropa - Schuldenlast drückt Wachstumschancen</b> .....	13
	Branchenbarometer	
■	<b>Mittel- und Osteuropa - Konsum und Exporte sorgen für Impulse</b> .....	16
	Branchenbarometer	
■	<b>Amerika - Südlich des Rio Grande spielt die Musik</b> .....	19
	Branchenbarometer	
■	<b>Asien / Pazifik - Neue Sterne am „Konjunkturhimmel“</b> .....	21
	Branchenbarometer	
■	<b>Afrika / Nahost - Der Umbruch ist kein Einbruch</b> .....	24
	Branchenbarometer	
	<b>Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren</b> .....	27



### Auf der Suche nach dem Neugeschäft – Die Top-Exportmärkte 2012

Angesichts der Euro-Schuldenkrise und gedämpfter Konjunkturaussichten sind viele deutsche mittelständische Unternehmen (KMU) weiter auf der Suche nach neuen Märkten. Dies nahm *Germany Trade & Invest* erneut zum Anlass, Anfang 2012 in 69 Ländern bei ihren Auslandsmitarbeitern eine Umfrage nach den Top-Exportmärkten 2012 zu starten und interessante Zukunftsmärkte zu identifizieren.

Zwar bleiben die EU-Länder, die BRIC-Staaten oder die USA weiterhin für deutsche Mittelständler überaus interessante Zielmärkte, aber auch Länder, die sonst nicht im Fokus der Berichterstattung stehen, wie Indonesien, Mexiko, die Mongolei, Norwegen, Peru, die Slowakei oder Tunesien, verdienen angesichts bisher ungenutzter Geschäftschancen erhöhte Aufmerksamkeit.

Deutsche Exporteure sollten **Indonesien** künftig mehr Beachtung schenken. Der Inselarchipel stellt mit rund 240 Mio. konsumorientierten Einwohnern einen riesigen Binnenmarkt dar und legt zudem seit Jahren ein beachtliches Realwachstum von über 6% hin. Getrieben durch Infrastruktur- und Industrieprojekte stiegen die Importe 2011 um über 30%, bei deutschen Unternehmen waren es gerade mal 4%.

Interessantes Neugeschäft verspricht auch **Mexiko**, die zweitgrößte Volkswirtschaft Lateinamerikas. Die wachsende kaufkräftige Mittelschicht treibt die Nachfrage nach Gütern aus dem Ausland an. Die gute Konjunktur hat mittlerweile alle bedeutenden Sektoren erfasst. Nicht nur die Kfz-Branche investiert kräftig. Für Anbieter von High-Tech-Gütern ergeben sich neue

Chancen, da Mexiko seinen Ruf als "verlängerte Werkbank der USA" endgültig ad acta legen möchte.

Die Top-Exportmärkte 2012 (BIP-Veränderung, real in %)		
Land	BIP-Wachstum 2012 <sup>1)</sup>	Deutsche Exporte 2011 <sup>2)</sup>
Indonesien	6,2	1.909
Mexiko	3,5	6.936
Mongolei	15,0	132
Norwegen	2,5	7.272
Peru	5,5	697
Slowakei	1,7	9.624
Tunesien	2,8	1.435

<sup>1)</sup> Prognose; <sup>2)</sup> Januar bis November, in Mio. Euro  
Quellen: Destatis, *Germany Trade & Invest*

Auch die **Mongolei** verdient unter deutschen Exportmanagern mehr Beachtung. Zwar ist das bilaterale Handelsvolumen mit gut 150 Mio. Euro noch sehr bescheiden und erfüllt in diesem Punkt nicht das Kriterium eines Top-Exportmarktes, doch sind die Importzuwächse enorm. So haben sich die Gesamteinfuhren des Landes 2011 binnen Jahresfrist auf 6,5 Mrd. US\$ verdoppelt. Die riesigen Rohstoffvorkommen und milliardenschwere Investitionen versprechen auch in naher Zukunft beste Geschäfte.

Mit 64.000 Euro BIP pro Kopf zählt **Norwegen** zu den wohlhabendsten Nationen der Welt. Der mit knapp 5 Mio. Einwohnern recht kleine Absatzmarkt ist ein wichtiger Abnehmer deutscher Produkte. Dank der anhaltenden Investitionen in die Öl- und Gasindustrie dürfte das nordi-

sche Land auch 2012 allen Turbulenzen sehr erfolgreich trotzen. Experten erwarten ein BIP-Wachstum von etwa 2,5%, ein Spitzenwert in Europa.

Durch das neue Freihandelsabkommen mit der EU stehen deutschen Lieferanten in **Peru** in Zukunft alle Türen offen. Zwar erfüllt der Andenstaat bei der Ausfuhr noch nicht das Kriterium Top-Exportmarkt. Doch Lieferzuwächse von über 20% lassen erwarten, dass die 1 Mrd.-Euro-Schwelle 2012 überschritten wird. Bergbau-, Energie- und Infrastrukturprojekte sowie eine steigende Binnennachfrage sorgen weiterhin für Aufschwung.

Mit einem Liefervolumen von knapp 10 Mrd. Euro hat sich die **Slowakei** zu einem überaus interessanten Absatzmarkt für den deutschen Mittelstand entwickelt. Längst ist das Land nicht mehr nur eine „verlängerte Werkbank“ für ausländische Firmen. Zahlreiche Projekte in den Sparten Kfz-, Elektro- und Kunststoffindustrie, Maschinenbau/ Metallverarbeitung, Energiewirtschaft und IT-Dienste versprechen auch 2012 gute Aussichten.

Seit Mitte 2011 hat in **Tunesien**, wo der „Arabische Frühling“ begann, auch wirtschaftlich ein Erholungsprozess eingesetzt. Experten halten 2012 ein Realwachstum von knapp 3% für möglich. In dem Maghreb-Land, das bereits vor der Revolution mit einem im regionalen Vergleich hohen Industrialisierungsgrad, günstigen Produktionsbedingungen und der geografischen Nähe zu Europa punkten konnte, bieten sich für private Unternehmen neue Freiräume. Insgesamt blieben die deutschen Ausfuhrer auch in den politisch unruhigen Zeiten stabil.

#### Die „Top-Exportmärkte 2012“ wurden unter Berücksichtigung folgender Kriterien ermittelt

- Überdurchschnittliche Wachstumsraten bei realem BIP bzw. Pro-Kopf-Einkommen
- Positive Entwicklung in den acht für deutsche KMU relevanten Kernbranchen
- Stabiles Geschäftsumfeld (gemäß „Doing Business Report“ der Weltbank)
- Importvolumen des Landes über 10 Mrd. US\$
- Deutsche Exporte über 1 Mrd. Euro

## Indonesien - 6% Wachstum und ein Riesenmarkt

Indonesiens Wirtschaft dürfte nach den Prognosen auch 2012 ihr mehrjähriges Wachstum oberhalb der Sechs-Prozent-Marke fortsetzen. Die robuste Verfassung trug der größten Volkswirtschaft Südostasiens (rund 240 Mio. Einwohner, BIP 2010: 720 Mrd. US\$) den Vergleich mit einem Supertanker ein, der dank seiner Verankerung im großen Inlandsmarkt dem Gegenwind auf den raueren Wellen der Weltkonjunktur unbeeindruckt trotzt. Vor allem der private Konsum mit mehr als 50% Anteil am BIP hält den Konjunkturmotor konstant auf hoher Drehzahl und schafft neue Absatzchancen auf dem riesigen Markt.

**Indonesien: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)**

	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>2)</sup>
BIP	6,1	6,5	6,2
Importe <sup>3)</sup>	17,3	15,4	9,7
Investitionen	8,5	9,2	9,6

<sup>1)</sup> Schätzung, <sup>2)</sup> Prognose, <sup>3)</sup> Waren und Dienstleistungen  
 Quellen: Finanzministerium, Statistikamt BPS, Weltbank

Als Absatzmarkt und zunehmend auch als Standort für den Aufbau von Produktionsstätten zeigt der Archipel viele Stärken. Dazu zählen das gewaltige Marktvolumen, eine junge konsumfreudige Bevölkerung sowie die Nähe zu anderen expandierenden ASEAN-Märkten, eine kostengünstige Lohnfertigung, umfangreiche Rohstoffressourcen, ein hoher Nachholbedarf bei der öffentlichen Infrastruktur und ein dringlicher Modernisierungsbedarf in der verarbeitenden Industrie. In diesem Kontext stiegen die ausländischen Direktinvestitionen in den ersten drei Quartalen 2011 um

21% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die gesamten Wareneinfuhren legten auf Dollarbasis um 33,5% gegenüber 2010 zu, die Lieferungen aus Deutschland stiegen in Euro von Januar bis November nur um 4,3%. Für deutsche Firmen gibt es demnach noch erhebliches Aufholpotenzial.

Gute Geschäftschancen bietet der jährlich um etwa 10% expandierende Chemiemarkt. Interessant für deutsche Anbieter ist, dass mehr als die Hälfte des Industriebedarfs an chemischen Produkten durch Importe gedeckt werden muss. In der Petrochemiesparte stehen Investitionen von 20 Mrd. US\$ an. Auch der Bausektor wächst um dynamische 7% im Jahr durch das Vordringen moderner Wohn- und Bürokomplexe, die Erneuerung des industriellen Gebäudebestandes und den Ausbau der Infrastruktur.

Allein in den Bereichen Transport, Energie und Umweltschutz liegen gemischte öffentlich-private Projektvorschläge (PPP) im Milliardenumfang „auf den Reißbrettern“. Im Energiemix spielt künftig neben der Kohleförderung die Erschließung erneuerbarer Energien, vor allem der Erdwärme, eine größere Rolle, um den jährlich um 9% wachsenden Strombedarf zu decken. Der Transport- und Kommunikationssektor erreichte in den ersten drei Quartalen 2011 mit einem Plus von 11,2% (Ausbau der Breitbandnetze) das höchste Wachstum unter allen Branchen. Im Umweltbereich müssen - meist mit importierter Technik - landesweit Systeme für die Trinkwasserversorgung und für die Abfall- bzw. Abwasserentsorgung sowie Kontrollanlagen für die Luftqualität aufgebaut werden.

Auch Indonesiens immenses Potenzial an Mineral- und Metallressourcen soll über ausländisches Engagement schneller erschlossen werden. An den weltweiten Reserven belegt das Land bei Zinn Platz 5, bei Kupfer Rang 7 und bei Kohle Rang 15. Umfangreiche Investitionen in Exploration und Förderung stehen auf der Tagesordnung - sowohl im Kohlebergbau als auch bei der Gewinnung und Verarbeitung von Metallerzen (Nickel, Aluminium).

Großes Interesse zeigen internationale Hersteller an der Entwicklung im Einzelhandel. Die Qualitätsansprüche der neuen indonesischen Mittelklasse erfordern eine Effizienzsteigerung in der Nahrungsmittelindustrie, was die Einfuhr von Ausrüstungen antreibt. Anstrengungen zur Modernisierung des Maschinenparks mit ausländischer Technik, darunter aus Deutschland, unternimmt auch die Textil- und Bekleidungsbranche, einer der traditionellen Devisenbringer.

### Exportchancen für deutsche Unternehmen:

Maschinen und Anlagen, Chemieprodukte, Nahrungsmittel, Kfz und -Teile, Umwelttechnische Ausrüstungen

### Großprojekte:

Sunda-Strait-Brücke zwischen Java und Sumatra, Metall- und Kohlebergbau, Aluminiumschmelze (Ost-Kalimantan) und Kohlekraftwerk (Zentral-Java), Kohlebahnstrecken in Süd-Sumatra und Zentral-Kalimantan, Erdölraffinerie und Petrochemiewerk, Hafenterminal Jakarta, Nahverkehrsnetz Jakarta, Flughafen Jakarta

## Mexiko - Modernisierung der Wirtschaft bietet neue Geschäftschancen

Mexiko trotz der Konjunkturschwäche in den USA. Nach einem realen Zuwachs des BIP 2011 von rund 4% gehen Marktexperten für 2012 von einem Plus von etwa 3,5% aus. Der private Konsum etabliert sich dabei zunehmend als Wachstumstreiber. Die Präsidentschaftswahlen am 1.7.12 dürften der Konjunktur in der 1. Jahreshälfte - infolge steigender öffentlicher Ausgaben - zusätzliche Impulse verleihen. Das Land zeichnet eine hohe makroökonomische Stabilität aus. Das Haushaltsdefizit soll dieses Jahr nur knapp unter 3% des BIP notieren und der Finanzsektor ist sehr robust. Zudem gehört die zweitgrößte Volkswirtschaft Lateinamerikas nicht zu den inflationsgeplagten Hot Spots. Die Inflationsrate dürfte 2012 bei etwa 3,0% liegen. Daher ist Mexiko für etwaige externe Schocks gut gewappnet.

**Mexiko: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)**

	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>2)</sup>
BIP	5,5	4,0	3,5
Importe	28,6	18,0	10,0
Investitionen	2,3	7,0	5,0

1) Schätzung, 2) Prognose  
 Quellen: Statistikamt INEGI;  
 Prognosen von *Germany Trade & Invest*

Die wachsende kaufkräftige Mittelschicht treibt die Nachfrage nach Gütern aus dem Ausland an. Die gute Konjunktur hat mittlerweile alle bedeutenden Sektoren erfasst. Die Auslastungsgrade im verarbeitenden Gewerbe sind 2011 stark angestiegen, Neuinvestitionen werden zunehmend notwendig. Davon profitieren vor allem Anbieter aus dem Ausland, da der inländische Maschinenbau nicht stark entwickelt ist.

Die Kfz-Branche gehört zu den Vorzeigebranchen Mexikos und hat 2011 ihren Produktions- und Exportrekord des Vorjahres übertreffen können. Der Branchenverband rechnet zwischen 2012 und 2014 mit Investitionen von bis zu 10 Mrd. US\$. Der Standort rückt zunehmend in den Fokus der internationalen Kfz-Industrie. Zahlreiche Hersteller (unter anderem Mazda und Honda) zieht es in jüngster Zeit nach Mexiko, nicht zuletzt, um im Rahmen des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens NAFTA den US-Markt zollfrei zu beliefern. Auch die etablierten Hersteller investieren kräftig in die Ausweitung ihrer Kapazitäten. Volkswagen begann im Juli 2011 in Puebla mit der Produktion des Modells "Beetle 2012". Zudem errichtet das Unternehmen in Silao ein Motorenwerk. Für deutsche Zulieferbetriebe versprechen die Großinvestitionen der Endfertiger ausgezeichnete Geschäftschancen.

Auch die Entwicklung im Energiesektor ist vielversprechend. Die Windenergie erlebt einen Aufschwung und die Absatzmöglichkeiten für Energieeffizienz-Lösungen steigen. Aufgrund des Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums müssen bis 2025 schrittweise fast 38 GW an zusätzlichen Kapazitäten hinzu kommen. Der Fokus liegt auf konventionellen Energieträgern, allerdings will die Regierung bis 2025 einen "sauberen" Anteil (umfasst Kernenergie) an der Energieversorgung von 35% erreichen. Derzeit sind es etwa 27% und eine Entscheidung über den Ausbau der Kernenergie ist bis nach den Wahlen vertagt worden. Der staatliche Erdöl- und Petrochemiesektor ist zudem dringend modernisierungsbedürftig und könnte die Importe entsprechender Ausrüstungen und Anlagen beflügeln.

Im Bergbau ist eine ähnlich hohe Dynamik zu verzeichnen, aufgrund der anhaltend hohen internationalen Rohstoffpreise sind umfangreiche Investitionen geplant. Bei etwa 50 marktreifen Projekten steht nach der Exploration die kommerzielle Erschließung an. Maschinen und Ausrüstungen sind gefragt, darüber hinaus werden Sicherheitsausrüstungen sowie Umweltlösungen künftig eine größere Rolle spielen.

Mexiko setzt verstärkt auf wissensintensive Branchen, um den Ruf als "verlängerte Werkbank der USA" endgültig ad acta legen zu können und Multiplikatoreffekte für die Volkswirtschaft zu generieren. So hat sich das Land in den vergangenen Jahren als einer der weltweit wichtigsten Standorte der Luft- und Raumfahrtindustrie etabliert. Die Nachfrage nach Hochtechnologiegütern dürfte mittelfristig stark steigen.

### Exportchancen für deutsche Unternehmen:

Energiesektor (Erneuerbare Energien; Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz); Bergbau; Kfz-Industrie; Medizintechnik; Bauwirtschaft; Chemiesektor; Umwelttechnik

### Großprojekte:

Konzession Flughafen an der Riviera Maya (3 Mio. Passagiere, 260 Mio. Euro); Hafenprojekt Punta Colonet (4,5 Mrd. Euro); Ringautobahn Arco Sur, Mexiko-Stadt (2 Mrd. Euro); Großraffinerie in Tula (8 Mrd. bis 10 Mrd. Euro); Staudamm El Purgatorio (inklusive Wasseraufbereitungsanlagen, 5,8 Mrd. Euro)

## Mongolei - Rohstoffe kurbeln Konjunktur an

In der Mongolei - einem der rohstoffreichsten Länder der Erde - herrscht Goldgräberstimmung. Neben den riesigen Kohle-, Kupfer- und Goldvorkommen, schlummern auch Seltene Erden im Verborgenen. Die Ausbeutung der Kohlelagerstätten und hohe Rohstoffpreise haben dem zentralasiatischen Staat 2011 ein BIP-Wachstum von rund 17% beschert.

Dieser Trend dürfte sich 2012 fortsetzen. Denn um die Bodenschätze zu fördern, stehen milliardenschwere Investitionen an. Diese erstrecken sich nicht nur allein auf den Bergbausektor. Auch andere Branchen wie Einzelhandel, Bausektor, Landwirtschaft und Energieerzeugung profitieren vom Rohstoffboom.

### Mongolei: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>2)</sup>
BIP	6,4	17,3	15,0
Importe	49,7	104,0	25,0
Investitionen	36,4	62,5	20,0

<sup>1)</sup> Schätzung; <sup>2)</sup> Prognose

Quellen: National Statistical Office; Germany Trade & Invest

Bedarf gibt es an allen Ecken und Enden. Deutsche mittelständische Unternehmen können als Lieferanten oder Dienstleister ins Geschäft kommen. Ob Baumaschinen oder Landtechnik, Projektierungsarbeiten oder Machbarkeitsstudien - deutsches Know-how und Technologie sind gefragt.

Das landesweit größte Vorhaben, die Erschließung der Kupfer- und Goldmine Oyu Tolgoi, hat gerade erst begonnen. Investitionen von 5 Mrd. US\$

sind geplant, und die Vorarbeiten laufen auf Hochtouren. Ab 2013 sollen die Bodenschätze gefördert werden, wobei jährliche Einnahmen von 4 Mrd. US\$ prognostiziert werden. Die Ausbeutung der Kohlelagerstätte Tavan Tolgoi - eine der größten ihrer Art auf der Welt - wird ebenfalls neue Impulse für das Investitionsklima in der Mongolei setzen.

Für den Abtransport der Rohstoffe muss die Verkehrsinfrastruktur allerdings erheblich ausgebaut werden. Tausende Kilometer neuer Straßen und Schienenwege werden benötigt. Um die Infrastrukturprojekte abwickeln zu können, braucht das Land Unmengen an Baustoffen.

Auch im Wohnungsbau schlummert viel Potenzial. Der Bergbau in der Südmongolei wird neue Arbeitskräfte anziehen, für die Wohnraum geschaffen werden muss. Hinzu kommt, dass viele Landbewohner auf der Suche nach Wohlstand in die Hauptstadt Ulan Bator ziehen. Die älteren Gebäude sind meist stark sanierungsbedürftig und für die extremen Temperaturen in der kalten Jahreszeit nicht ausgelegt. Zudem muss die Wasserver- und -entsorgung ausgebaut werden. Für deutsche Anbieter von Heiztechnik, Dämmstoffen, Fußbodenbelägen, Filteranlagen oder Recycling-Lösungen ergeben sich gute Geschäftschancen.

Zu den zukunftssträchtigen Branchen gehört auch der Energiesektor. In Ulan Bator steigt der Energieverbrauch durch den starken Bevölkerungszuwachs jährlich um 5 bis 6%. Die alten Kohlekraftwerke der Hauptstadt sollen durch effizientere Anlagen ersetzt werden. In der Nähe der Lagerstätten Tavan Tolgoi und

Oyu Tolgoi soll jeweils ein weiteres Kraftwerk entstehen.

Die Stromversorgung könnte in Zukunft zum Teil durch erneuerbare Energiequellen sichergestellt werden. Die Mongolei hat ausgezeichnete geografische Voraussetzungen für den Aufbau von Solar- und Windkraftanlagen. Noch im Laufe dieses Jahres soll 70 Kilometer südöstlich von Ulan Bator der erste Windpark mit einer Nennleistung von 50 MW in Betrieb gehen.

Das deutsch-mongolische Handelsvolumen lag 2011 bei über 150 Mio. Euro. Dabei sind die mongolischen Importe aus Deutschland (in US\$ gerechnet) um 212% gestiegen. Im Vergleich zu Russland und China fallen die deutschen Handelsanteile mit 2,5% allerdings sehr bescheiden aus. Dennoch ist Deutschland für die Mongolei innerhalb der Europäischen Union der wichtigste Handelspartner. Ein im Oktober 2011 unterzeichnetes Abkommen über die Zusammenarbeit im Rohstoff-, Industrie und Technologiebereich, wird die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen weiter beflügeln.

### Exportchancen für deutsche Unternehmen:

Bergbauausrüstungen, Förder-technik, Ausrüstungen für die Energiewirtschaft, Baumaschinen, Baustoffe, Umwelttechnik, Bauen im Bestand (Modernisierungs-, Sanierungsbau)

### Großprojekte:

Kupfer- und Goldmine Oyu Tolgoi, Kohlelagerstätte Tavan Tolgoi, Ausbau des Straßen- und Schienennetzes, Errichtung von 100.000 neuen Wohnungen in der Hauptstadt Ulan Bator bis 2015, Bau von Wärme- und Kohlekraftwerken

## Norwegen – Öl- und Gasinvestitionen befeuern den Aufschwung

Norwegen bleibt in Europa ein Fels in der ökonomischen Brandung. Der vergleichsweise kleine Absatzmarkt ist ein wichtiger Abnehmer deutscher Produkte. Bereits 2009 blieb die norwegische Wirtschaft von der weltweiten Krise dank der Impulse ihrer Öl- und Gasindustrie weitgehend verschont. Auch 2012 dürfte das nordische Land allen Turbulenzen sehr erfolgreich trotzen und sein BIP mit etwa 2,5% wachsen.

### Norwegen: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>2)</sup>
BIP	0,7	1,7	2,5
Importe	9,9	2,8	4,5
Investitionen	-5,2	7,4	6,1

<sup>1)</sup> Schätzung; <sup>2)</sup> Prognose  
 Quellen: Norwegische Regierung, Statistikamt SSB, Danske Bank

Das Küstenland mit seinem stark ausgeprägten Energiesektor sowie den daran oft angeschlossenen Branchenaktivitäten in Maschinen- und Schiffbau, der Elektrotechnik sowie der Chemieindustrie ist ein sehr interessanter Zielmarkt für den deutschen Mittelstand.

Die rapide steigenden Ausgaben der Öl- und Gasindustrie stehen im Mittelpunkt der Anlageinvestitionen. Für 2012 wird ein Anstieg laut Statistikamt um 13% auf umgerechnet 22,4 Mrd. Euro erwartet. Vor allem die Bohraktivitäten sollen 2012 mit 41% sprunghaft zunehmen. Die Investitionen für die Energieerzeugung und -übertragung sind zuletzt stark ausgedehnt worden und sollen 2012 nochmal um 10% wachsen. Im verarbeitenden Gewerbe wird der Investitionszuwachs für 2012 auf 4% geschätzt.

Der besondere Fokus der Norweger auf die Öl- und Gasförderung vom

Meeresgrund bietet auch für die Kooperation bei Forschung und Entwicklung Chancen. Siemens hat zum Beispiel ein neues Technologiezentrum für Anwendungen in der Tiefsee 2011 in Trondheim eröffnet.

Das Königreich setzt zudem auf die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien, die es bis 2020 um 10 bis 17 TWh ausbauen und zum Export nutzen will. Wasserkraft ist der Hauptenergieträger. Hydro, der größte Wasserkraftbetreiber des Landes, will in den nächsten Jahren rund 384 Mio. Euro in neue Kraftwerke investieren. Norwegische Wasserkraft soll zudem künftig als Speicher für deutschen Windkraftstrom dienen. In der Planung befinden sich deshalb zwei Seekabel zur deutschen Küste. Zuvor muss das skandinavische Land noch sein Netz und die Pumpspeicherkraftwerke ausbauen.

Darüber hinaus ist eine Reihe von Windkraftparks geplant. Insgesamt dürften in erneuerbare Energien, Gaskraftwerke, den Stromnetzausbau, Anlagen zur CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung, sowie Flüssiggasanlagen in den kommenden Jahren ca. 3 Mrd. Euro investiert werden.

Infrastrukturprojekte mit interessantem Beschaffungsumfang stehen auch im Verkehrswege- und Städtebau an. Die Erweiterung des Schienen-, Fernstraßen und Autobahnnetzes erfordert die häufige Querung von Fjorden durch Brücken sowie die Untertunnelung von Bergen, was die Vorhaben technisch anspruchsvoll macht. Städtebauliche Projekte sind vor allem in Oslo angelaufen oder in Planung, so auch eine Stadteilerweiterung Oslo Hafen für rund 115 Mio. Euro. Die Bauinvestitionen werden 2012 laut Bauverband kräftig zulegen. Die Aktivität im Hochbau dürfte

2012 um 6% und im Tiefbau um 9% ansteigen. Der Wohnungsbau lag 2011 rund 24% im Plus.

Ein großer Abnehmer von technischer Ausrüstung sind die Nahrungsmittelhersteller, insbesondere die Fischwirtschaft. Sie investierten 2010 umgerechnet rund 816 Mio. Euro in Lebensmittel- und Fischereitechnik. Auch der Markt für Informations- und Kommunikationstechnik ist attraktiv. Der norwegische Staat hat 2011 angekündigt, IKT im Wert von umgerechnet 1,3 Mrd. Euro für das Gesundheitswesen anzuschaffen.

Norwegen zählt mit 64.000 Euro BIP pro Kopf weltweit zu den wohlhabendsten Nationen (Nr. 2 nach Luxemburg). Der Konsum der 4,9 Mio. Einwohner dürfte 2012 um 4,0% zulegen; unterstützt von kräftig steigenden Realeinkommen und Vermögen der Haushalte. Die staatlichen Transfers wuchsen zuletzt um 6,5%. Dabei kann die Regierung auf die Einnahmen aus dem staatlichen Erdölfonds zurückgreifen. Dessen Marktwert liegt zurzeit bei fast 400 Mrd. Euro.

### Exportchancen für deutsche Unternehmen:

Öl- und Gasindustrie, weiterer Energiesektor, Gesundheitswirtschaft, IKT, Maschinenbau, Bauwirtschaft und Einzelhandel

### Großprojekte:

Projekte im Offshore-Bereich (Erschließung von Öl- und Gasfeldern), Bau des Stromnetzes, Bau von Wasser- und Gaskraftwerken, CCS- sowie Flüssiggasanlagen, Fernstraßen- und Autobahnausbau (E6, E16, E18, E39), Städtebauliche Projekte in Oslo, Ausbau des Schienenverkehrs

## Peru - Boomland in den Anden

Peru ist ein sich rasant entwickelndes, politisch stabiles Schwellenland mit vielversprechender makroökonomischer Kontinuität. Perus BIP-Wachstumsraten zählen zu den höchsten Lateinamerikas. Gestützt von einer steigenden Binnennachfrage sehen Analysten 2012 mit 5,5% eine, wenn auch leicht abgeschwächte, Fortsetzung des Wachstumstrends voraus. Auch andere Makroindikatoren, wie Arbeitslosenquote, Handelsbilanz und Inflationsrate entwickelten sich erfreulich.

### Peru: Wirtschaftliche Entwicklung [reale Veränderung in %]

	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>2)</sup>
BIP	8,8	6,8	5,5
Importe	23,8	10,5	4,5
Investitionen	22,1	12,0	11,6

<sup>1)</sup> Schätzung; <sup>2)</sup> Prognose  
Quelle: Banco Central de Reserva del Perú

Die reichhaltigen natürlichen Ressourcen dieses flächenmäßig drittgrößten Staates Südamerikas und die langfristig große Nachfrage nach Rohstoffen aus dem Bergbau, der Landwirtschaft, der Fischerei und der Holzindustrie begünstigen diesen Trend. Peru verfügt nach Brasilien und Chile über die bedeutendsten Rohstoffvorkommen in Lateinamerika und zählt weltweit zu den sechs wichtigsten Produzenten von Kupfer, Gold, Silber, Blei, Zinn, Zink, Quecksilber und Molybdän.

Beflügelt durch das stetige Wirtschaftswachstum und durch günstige Terms of Trade folgt Perus Außenhandel weiterhin einem Aufwärtstrend. Innerhalb der EU ist Deutschland Perus wichtigster Han-

delspartner. Durch das im März 2011 finalisierte Freihandelsabkommen mit der EU stehen deutschen Lieferanten in Zukunft alle Türen in Peru weit offen. In den ersten elf Monaten 2011 importierte Peru deutsche Waren und Dienstleistungen im Wert von 696,8 Mio. Euro, ein Zuwachs von 22,9% gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode.

Der Bergbau ist Perus Rückgrat in der Außenwirtschaft. Nach Angaben des peruanischen Statistikamts INE legten 2011 vor allem die Eisen-, Kupfer- und Molybdänproduzenten zu. Die Unternehmen möchten künftig auch Uranvorkommen und Seltene Erden erforschen und erschließen. In dem Sektor wurden 2011 Investitionen von 5,8 Mrd. US\$ sowie für 2012 Kapitalanlagen von 8,1 Mrd. US\$ angekündigt. Die Beträge dienen zu einem großen Teil der Durchführung neuer Großprojekte. Obwohl die „windfall profits“ der Bergbauunternehmen in Zukunft besteuert werden sollen, wird dem Sektor 2012 ein Wachstum von 4,4% vorhergesagt.

Die Regierung Humala rechnet bis 2016 mit der Durchführung von voraussichtlich 210 Großvorhaben im Wert von 73 Mrd. US\$. Die Zentralbank prognostiziert bis einschließlich 2013 den Start von Megaprojekten mit einem Volumen von 48,3 Mrd. US\$, mehrheitlich im Bergbau.

Das Baugewerbe bleibt einer der Konjunkturmotoren in dem Andenstaat. Für 2012 rechnet die Zentralbank mit einem Branchenwachstum von 8,8%. Dies ist vor allem auf die gestiegenen staatlichen Investitionen in Infrastrukturprojekte zurückzuführen. Der Boom im Baugewerbe und die Durchführung von Bergbauprojek-

ten begünstigt den Absatz einschlägiger Maschinen. Aufgrund einer geringen Inlandsproduktion wird dieser Bedarf im Wesentlichen im Ausland gedeckt. Dabei können sich traditionelle Lieferländer von Maschinen wie Deutschland mit ihren qualitativ höherwertigen Ausrüstungen häufig gegen die Exportoffensive asiatischer Konkurrenten durchsetzen.

Vor allem der Verkauf von Bau- und Bergbaumaschinen dürfte in den nächsten Jahren um etwa 10% pro Jahr zulegen. Für die Nachfrage nach Förderzeugen wird ein jährliches Wachstum von 5 bis 6% prognostiziert. Der Ausbau der Wasserwirtschaft bietet zudem Pumpenlieferanten gute Chancen. Und in der Ernährungswirtschaft erfordert die angestrebte Erhöhung der Exporte den Einsatz zusätzlicher Nahrungs- und Verpackungsmittelmaschinen.

### Exportchancen für deutsche Unternehmen:

Infrastrukturprojekte, Baugewerbe, Bergbau, Kfz-Industrie, Energiewirtschaft

### Großprojekte:

Goldprojekt Minas Conga (4,8 Mrd. US\$), Multimetallprojekt Las Bambas (4,2 Mrd. US\$), Wasserkraftwerk Inambari (4,0 Mrd. US\$), Kupferprojekte Cerro Verde (3,5 Mrd. US\$) und Quellaveco (3,0 Mrd. US\$), Ferrocarril Norandino (3,0 Mrd. US\$), Gaspipelines nach Trujillo (1,8 Mrd. US\$) und in den Süden (1,5 Mrd. US\$), Wärmekraftwerke Nodo Energético Sur (1,5 Mrd. US\$), Wasserkraftwerk Majes II (1,2 Mrd. US\$); Nordkai Hafen Callao (1,1 Mrd. US\$), internationaler Flughafen Cuzco (420 Mio. US\$)

## Slowakische Republik - Chancen für den deutschen Mittelstand

Die Slowakei ist schon lange nicht mehr nur eine „verlängerte Werkbank“ für ausländische Firmen. Das Land bietet auch für den deutschen Mittelstand Geschäftschancen als Absatzmarkt für Waren und Dienstleistungen. Im Jahr 2012 sind neue Projekte mit einem Volumen von 0,5 Mrd. US\$ in den Branchen Kfz-, Elektro- und Kunststoffindustrie, Maschinenbau/Metallverarbeitung, Energiewirtschaft und IT-Dienste geplant.

Nach ihrem Beitritt zur EU hat sich die Republik zu einem attraktiven und verlässlichen Handels- und Kooperationspartner für ausländische Firmen entwickelt. Eine niedrige Gewinnsteuerbelastung (Flatrate von 19%), günstige Lohnkosten und gewerbliche Mieten, ein flexibles Arbeitsrecht, motivierte und qualifizierte Arbeitskräfte, eine gute Verfügbarkeit lokaler Zulieferer sowie freier Flächen in Industrieparks und nicht zuletzt der 2009 eingeführte Euro sind die Trümpfe des Wirtschaftsstandorts.

### Slowakei: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>2)</sup>
BIP	4,2	3,0	1,7
Importe	16,3	5,0	5,3
Investitionen	12,4	3,8	2,0

<sup>1)</sup> Schätzung; <sup>2)</sup> Prognose  
 Quellen: Nationales Statistikamt, Institut für Finanzpolitik

Die Wirtschaft hat nach dem europäischen Krisenjahr 2009 dank reger Exporte und Investitionen schnell zu einem soliden Wachstum zurückgefunden. Von der Wiederbelebung des internationalen Handels (konnte und) kann das Land dank günstiger Produktionskosten stark profitieren. Die Arbeitskosten pro Stunde in der Industrie machen im Schnitt weniger

als ein Viertel des Niveaus in den alten EU-Ländern (EU-15) aus.

Die sich 2011 wieder verschlechternden wirtschaftlichen Aussichten der Länder der Eurozone und die Vertrauenskrise in den Euro-Staaten haben Spuren in den BIP-Prognosen der Slowakei für 2012 und 2013 hinterlassen. Dennoch gehört das Land mit 1,7% (2012) und 2,7% (2013) zu den Eurostaaten mit den höchsten Zuwachsraten. Zudem weist die Republik relativ niedrige öffentliche Schulden aus (Prognose für 2012: 47,7% des BIP) und verfügt über einen intakten Bankensektor. Im Jahr 2013 soll das Haushaltsdefizit 3% des BIP erreichen (2012: 4,6%).

Die Regierung gibt 2012 im Vergleich zu 2011 ein Fünftel mehr Geld für den Autobahn-, Schnellstraßen- und Gleisbau aus (1,87 Mrd. Euro inklusive EU-Mittel). Groß ist auch der Nachholbedarf für Investitionen zur Senkung des Energieverbrauchs in der gewerblichen Wirtschaft und im Privatsektor. Rund 1,2 Mio. Wohnungen und Einfamilienhäuser brauchen eine Gebäudedämmung. Lieferchancen bieten ferner Projekte zur Beseitigung ökologischer Altlasten auf Industriegeländen, in der Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft, im Hochwasserschutz und im Logistiksektor.

Mit dem Ausbau der Kfz-, elektronischen und elektrotechnischen Industrie gelang der Slowakei ein international stark beachteter Imagegewinn. Die Branchen dürften 2012 neue Rekorde erreichen. Die drei Auto-schmieden planen einen Ausstoß von 0,9 Mio. bis 1 Mio. Kfz (Volkswagen Slovakia: rund 400.000; PSA Peugeot Citroen: etwa 300.000 und Kia Motors Slovakia: etwa 300.000 Einheiten). Die Pkw-Projekte ziehen Investitionen in die Kfz-Zulieferindustrie nach sich.

Die Slowakei gilt als europäische Fabrik für Flach-TV-Geräte. Nahezu jeder vierte der 2011 in der EU verkauften Flachbildgeräte, insgesamt waren es 50 Mio. Stück, stammt aus der Slowakei. Samsung, Foxconn und UMC kündigten für 2012 neue Investitionen an, Samsung will 90 Mio. Euro in die Fertigung ultraflacher 3D-Geräte investieren.

An den slowakischen Gesamtimporten waren deutsche Firmen in den ersten drei Quartalen 2011 mit 16,5% (6,58 Mrd. Euro) und an den Ausfuhren des Landes mit 20,3% (8,41 Mrd. Euro) beteiligt. Der Standort ist ungeachtet seiner Vorzüge nicht frei von Problemen. Nachholbedarf gibt es bei der Schaffung eines stabilen Wirtschaftsrechts, im Beschaffungswesen, bei der Straffung von Genehmigungs- und Prüfverfahren und bürokratischer Vorschriften sowie bei der Bekämpfung von Klientelismus.

### Exportchancen für deutsche Unternehmen:

Projektierung/Zulieferungen im Sektor Transportinfrastruktur, Ausrüstungen für die Zweige Kfz, Elektronik/Elektrotechnik, Maschinenbau, Chemie, Nahrungsmittel, Holzindustrie und Energiewirtschaft, Umwelttechnologien (Wasser/Abfall), IKT, Pharma

### Großprojekte:

Autobahn- und Schnellstraßenbau, Schnellbahnnetz in Bratislava, Erneuerung von Bahntrassen, Ausbau der Kfz- und Kfz-Teile-Industrie inklusive Kfz-Elektrik, Ausbau der Sparte TV-Geräte, Stadtentwicklungsprojekte in Bratislava, Modernisierung des Gasnetzes, Ausbau des schnellen Datennetzes, Sport- und Freizeitobjekte

## Tunesien - Neue Freiräume für Unternehmen

Mit dem Abschied von der Autokratie hat sich in Tunesien auch die wirtschaftliche Entwicklungsperspektive verbessert. Das Land arbeitet am Aufbau einer Zivilgesellschaft mit rechtsstaatlichen und demokratischen Rahmenbedingungen. Die neu gewählte Regierung unter Führung der gemäßigt-islamistischen Partei Ennahda stellt die Marktwirtschaft nicht in Frage und nimmt Europa weiterhin als wichtigen Partner wahr. Für die privaten Unternehmen bieten sich damit neue Freiheitsgrade. Auch wenn die demokratische Konsolidierung noch nicht abgeschlossen ist, ein Rückfall in ein autoritäres Herrschaftssystem gilt als unwahrscheinlich.

**Tunesien: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)**

	2010 <sup>1)</sup>	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>2)</sup>
BIP	3,2	-0,3	2,8
Importe	5,1	0,4	5,8
Investitionen	4,0	2,0	4,0

<sup>1)</sup> Schätzungen; <sup>2)</sup> Prognose  
 Quellen: *Germany Trade & Invest*, Economist Intelligence Unit, Januar 2012

Als wirtschaftliche Pluspunkte des Maghreb-Landes galten immer schon der im regionalen Vergleich hohe Industrialisierungsgrad, günstige Produktionsbedingungen und die geografische Nähe zu Europa. Gelingt die Mobilisierung von in- und ausländischen Investitionen, ist für das relativ weit entwickelte nordafrikanische Land ein qualitativer Entwicklungssprung denkbar. Angesichts anhaltender sozialer Konflikte vor allem im Landesinneren und einer hohen Arbeitslosigkeit ist wichtig, dass wirtschaftliche Maßnahmen schnell greifen. Die Herausforderungen sind groß - doch Tunesien kann für die arabische Welt neben der politischen auch

eine wirtschaftliche Beispielfunktion einnehmen.

Gute Chancen zur Zusammenarbeit ergeben sich in der Informationstechnik oder bei Ingenieursdienstleistungen. Zudem nimmt Tunesien dank seines guten Entwicklungsstandes in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Wasser eine innovative Vorreiterrolle für die Region ein. Nicht zuletzt hat sich das Land zu einem regional bedeutenden Gesundheitsmarkt entwickelt. Der durch die Revolution in Mitleidenschaft gezogene Tourismus muss neue Konzepte entwickeln.

In der Kfz- und Elektrobranche bestehen gute Aussichten, die vor der Revolution geplanten Neuinvestitionen ausländischer Unternehmen im Laufe des Jahres 2012 zu realisieren. Die für den Arbeitsmarkt wichtige Textilbranche hat ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Qualifizierungsmaßnahmen verbessert. Nicht zuletzt kann eine deutsch-tunesische Kooperation bei der Erschließung von weiteren Märkten in Nordafrika helfen: Tunesien profitiert von traditionell engen Geschäftsbeziehungen im ganzen Maghreb-Raum.

Gegenwärtig ist das Bild Tunesiens als Investitionsstandort noch zwiespältig. Auf der einen Seite halten sich Investoren zurück, andererseits ist, trotz Lohnsteigerungen, die Produktivität hoch, vor allem in den Industriezweigen Kfz-Teile und Elektrobauteile. Auch während des Umsturzes gab es kaum Absatzbewegungen ausländischer Unternehmen. Einige Firmen möchten sogar wieder ihre Kapazitäten ausbauen. Für die weiterhin gegebene Wettbewerbsfähigkeit sprechen die hohen Ausfuhrsteigerungen der exportorientierten Unternehmen sowie die gute Industrieentwicklung

auch in den ersten Monaten nach dem Sturz des Ben-Ali-Regimes. Die rein exportorientierten Betriebe konnten ihre Ausfuhren in den ersten elf Monaten 2011 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 16% steigern. Auch der Import von Kfz-Teilen aus Deutschland konnte um fast 30% und der von elektrotechnischen Bauteilen um 23% zulegen. Insgesamt blieben die deutschen Ausfuhren mit einem leichten Rückgang von -0,8% auf 1.435 Mio. Euro stabil.

Seit Mitte 2011 hat ein Erholungsprozess eingesetzt, dennoch schrumpfte die Wirtschaft im vergangenen Jahr nach Schätzungen von Economist Intelligence Unit um -0,3%. Für 2012 sind wieder vermehrte Investitionen zu erwarten, und das Vertrauen in die Wirtschaft sollte schrittweise wachsen. Die getrübbten Konjunkturaussichten in Europa werden den wichtigen Export von Industriegütern zwar belasten, Hoffnungen liegen jedoch vor allem auf einem wieder anziehenden Tourismus und neuen Investoren aus dem Ausland.

### Exportchancen für deutsche Unternehmen:

Maschinen und Ausrüstungen für Kfz-Teile- und elektrotechnische Industrie, Bergbautechnik, Energietechnik (Erneuerbare Energien), Wassertechnik, Medizintechnik

### Großprojekte:

Tunis Financial Harbour (Infrastruktur), Kraftwerk El Haouaria, Raffinerie Petrofac-La Skhira, Stahlwerk El Fouladh, Straßen-Erneuerungsprogramm, Kläranlage El Attar, Meerwasserentsalzungsanlage Djerba, Five-Star-Desert-Touristikanlage, Bardo & Louvre-Museum (Erneuerung)

## Westeuropa – Schuldenlast drückt Wachstumschancen

Das Wachstum in Westeuropa schwächt sich im Vergleich zum Vorjahr weiter ab und mehrere Länder sind von einer Rezession bedroht. Der Euro-Rettungsschirm wurde aufgestockt. Wachstumsraten des BIP von mehr als 1% werden 2012 nur noch in den skandinavischen Ländern und der Türkei erwartet.

**Frankreich**, der Haupthandelspartner Deutschlands hat seine Prognosen für das BIP 2012 auf 0,5% revidiert. Die Investitionsbereitschaft ist gedämpft. Der Außenhandel hat 2011 ein neues Rekorddefizit von etwa 75 Mrd. Euro realisiert und verliert an Dynamik. Positiv sollte sich auf mittlere Sicht der Ausbau der Hightechindustrien dank der 71 Kompetenzzentren und forcierter F&E-Investitionen auswirken. In der Entwicklung von Elektroautos strebt das Land in Europa die „Poleposition“ an.

Die Wirtschaft der **Niederlande** erwartet für 2012 ein BIP-Wachstum von 0,5%. Motor für die Wirtschaftsentwicklung ist der Außenhandel. Besondere Chancen für deutsche Unternehmen bestehen im Bereich der erneuerbaren Energien durch den Aufbau von Mega-Windparks in der Nordsee und im Bereich der Abfallwirtschaft. Im **Vereinigten Königreich** dürfte das BIP 2012 um 0,6% steigen. Positive Effekte kommen vor allem von den leicht anziehenden Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen. Besondere Chancen bestehen im Bereich Offshore-Windenergie und im Zusammenhang mit Kraftwerksbauten.

**Italien** wird in die Rezession abgleiten. Die neue Regierung Monti muss auf Druck von IWF und EU-Kommission harte Sparmaßnahmen umsetzen. Nachholbedarf besteht insbesondere im Bereich der IT und Umwelttechnik. **Österreich** hat 2011 eine Schuldenbremse verabschiedet. Treiben-

de Kraft für die weitere Entwicklung ist nach wie vor der Außenhandel. Die Regierung investiert in Informationstechnik, wie E-Government und E-Health. Darüber hinaus sind Hardware- und Softwarelösungen gefragt.

BIP-Prognosen Westeuropa (reale Veränderung in %)		
Land/Jahr	2011 *)	2012*)
Belgien	2,2	0,9
Dänemark	0,9	1,1
Deutschland	3,0	0,7
Finnland	3,1	1,4
Frankreich	1,0	0,5
Griechenland	-5,5	-2,2
Irland	1,1	0,4
Italien	0,5	-1,6
Luxemburg	1,6	1,0
Niederlande	1,8	0,5
Norwegen	1,7	2,5
Österreich	2,9	0,9
Portugal	-1,9	-3,0
Schweden	4,1	1,2
Schweiz	1,9	1,0
Spanien	0,7	-1,5
Türkei	7,8	3,0
Vereinigtes Königreich	0,9	0,6

\*) 2011 Schätzung, 2012 Prognose  
Quelle: Germany Trade & Invest

Die Wirtschaft in **Belgien** wächst weiter. Ende 2011 nahm eine neue Regierung die Tätigkeit auf. Deutsche Produkte sind besonders im Bereich der Medizintechnik und der kommunalen Abfallwirtschaft/Recycling gefragt. In der **Schweiz** ermöglichen solide Staatsfinanzen ein moderates Wachstum. Chemie und Pharma sind für fast 40% der Exporteinnahmen verantwortlich und befinden sich weiterhin auf Wachstumskurs.

Besonders hohe Wachstumsraten des BIP werden mit 2,5% für **Norwegen** prognostiziert, was dieses Land nach Ansicht von *Germany Trade & Invest* zu einem Top-Exportmarkt 2012 macht.

In **Schweden** bestehen gute Liefermöglichkeiten für Medizintechnik, Pharmazeutika und Ausrüstungen für den Bergbau und die Zellstoffproduktion. In **Dänemark** haben umwelt- und energiesparende Technologien für den Bereich Abfall- und Wasserwirtschaft sowie die energetische Wohnungsmodernisierung besondere Bedeutung. **Finnland** ist wegen der dünnen Besiedlung ein interessanter Markt für Anbieter von Anlagen zur Wasserselbstver- und -entsorgung für Industrie und Haushalte.

**Spanien, Portugal, Griechenland** und **Irland** sind neben Italien die Länder, denen Eurokrise und Staatsverschuldung die größten Sorgen bereiten. Bis auf Irland, geht in diesen Ländern das BIP weiter erheblich zurück. 2012 ist für Spanien in vieler Hinsicht ein Schlüsseljahr. Positive Effekte werden vor allem aus beschleunigten Infrastrukturmaßnahmen erwartet. In Portugal wird im Zuge der Strukturformen unter anderem die Elektrizitätsgesellschaft EDP und der Elektrizitätsnetzbetreiber REN privatisiert. Der Aufbau des iberischen Energiemarktes (Elektrizität und Gas) soll weitergehen. Griechenland bietet vor allem Chancen für die Solar- und die Nahrungsmittelindustrie.

Das Wirtschaftswachstum der **Türkei** wird 2012 mit prognostizierten 3% zwar verhaltener als in den letzten Jahren ausfallen. Erheblicher Bedarf ist indes durch die Modernisierung und Erneuerung von Produktionsanlagen und im Bereich der Abfall- und Abwassertechnik vorhanden.

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 <sup>1)</sup>	BIP 2012 <sup>1)2)</sup>	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Belgien	2,2	0,9	↗	↗	↗	→
Dänemark	0,9	1,1	↗	→	↗	→
Finnland	3,1	1,4	↗	↗	↗	→
Frankreich	1,0	0,5	→	→	→	→
Griechenland	-5,5	-2,2	↗	↓	↗	↓
Irland	1,1	0,4	↗	→	↗	↓
Italien	0,5	-1,6	↓	↓	↓	→
Luxemburg	1,6	1,0	→	↗	↗	↗
Niederlande	1,8	0,5	↗	↗	↗	→
Norwegen	1,7	2,5	↑	→	↗	↑
Österreich	2,9	0,9	→	↗	↗	→
Portugal	-1,9	-3,0	→	↓	↓	↓
Schweden	4,1	1,2	→	↗	→	↗
Schweiz	1,9	1,0	→	↑	↗	↗
Spanien	0,7	-1,5	↗	↓	→	↓
Türkei	7,8	3,0	↗	→	↗	↑
Vereinigtes Königreich	0,9	0,6	↗	→	→	→

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Bruttoinlandsprodukt; <sup>2)</sup> Prognose

↗ Starkes Wachstum   
 ↗ Wachstum   
 → Stagnation   
 ↓ Rückgang   
 ↓ Starker Rückgang

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 <sup>1)</sup>	Investitionen 2012 <sup>1)</sup>	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Belgien	2,6	1,5	↗	→	↗	↗
Dänemark	3,4	3,0	↗	↗	↑	↗
Finnland	3,5	1,9	→	↗	→	↗
Frankreich	1,0	0,5	→	→	→	→
Griechenland	-3,0	-4,0	↘	↘	↗	↘
Irland	2,6	0,6	→	↗	→	↗
Italien	2,3	-1,3	↘	↘	↗	↘
Luxemburg	-0,9	-2,4	↗	↗	↗	↗
Niederlande	2,2	3,3	→	→	→	↑
Norwegen	4,5	6,1	↗	↗	↗	↗
Österreich	4,5	1,0	↗	→	↑	↗
Portugal	-5,0	-10,0	↘	↘	→	→
Schweden	7,6	2,1	→	↗	↗	↗
Schweiz	2,3	2,0	→	↗	↗	↗
Spanien	-2,2	-5,8	↘	→	→	→
Türkei	7,0	6,2	↗	↗	↑	↗
Vereinigtes Königreich	1,0	1,5	↗	↗	↗	→

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

### Mittel- und Osteuropa - Konsum und Exporte sorgen für Impulse

In den meisten Ländern Mittel- und Osteuropas wird sich das Wirtschaftswachstum 2012 im Vergleich zum Vorjahr weiter abschwächen. Viele Volkswirtschaften in der Region kämpfen mit gestiegenen Staatsschulden, nach wie vor hohen Defiziten in der Leistungsbilanz und Kreditausfällen. Dennoch wird die wirtschaftliche Erholung dieser Staaten rascher erfolgen als in den meisten Ländern der Eurozone. Gründe dafür sind große Binnenmärkte, steigende Ausfuhren und Rohstoffvorkommen.

Nicht einfach für die Entwicklung in Mittel- und Osteuropa ist die Tatsache, dass ein Großteil der Exporte nach Westeuropa verkauft wird. Für Nationen mit einem starken Exportsektor ist es entscheidend, in welcher Verfassung sich die Wirtschaft der westlichen Industrieländer befindet.

Staaten mit bedeutenden Rohstoffvorräten oder großen Binnenmärkten werden 2012 ein vergleichsweise höheres Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) als die kleineren Volkswirtschaften in der Region erreichen. Beispiele sind die rohstoffreichen Staaten Usbekistan und Kasachstan, für die ein BIP-Anstieg von 8,4 beziehungsweise 6,9% prognostiziert wird. Russland (3,7%), die Ukraine (3,2%) und Polen (3,0%) kommen auch dank großer Binnenmärkte gut voran.

Besonders gute Chancen für den deutschen Mittelstand bietet die **Slowakei**, nach Einschätzung von *Germany Trade & Invest* ein Top-Exportmarkt: Allein für den Autobahn-, Schnellstraßen- und Gleisbau gibt die Regierung 2012 im Vergleich zu 2011 ein Fünftel mehr Geld aus (1,87 Mrd. Euro inklusive EU-Mittel). Groß ist auch der Nachholbedarf für Investitionen zur Senkung des Energieverbrauchs, rund 1,2 Mio. Wohnungen

und Einfamilienhäuser brauchen eine Gebäudedämmung. Mit dem Ausbau der Kfz-, der elektronischen und der elektrotechnischen Industrie ist dem Land ein internationaler Imagegewinn gelungen. Seit dem Beitritt zur EU hat sich die Republik zu einem attraktiven und verlässlichen Handels- und Kooperationspartner für ausländische Firmen entwickelt.

BIP-Prognosen Mittel- und Osteuropa (reale Veränderung in %)		
Land/Jahr	2011 *)	2012 *)
Bulgarien	1,8	1,0
Estland	8,0	3,2
Kasachstan	7,0	6,9
Kroatien	0,5	-0,5
Lettland	4,5	2,5
Litauen	5,8	3,4
Polen	4,3	2,5 bis 3,0
Rumänien	2,5	0,5
Russland	4,3	3,7
Serbien	2,0	1,5
Slowakei	3,0	1,7
Slowenien	0,5	-0,5
Tschechische Rep.	1,8	0,2
Ukraine	5,2	3,2
Ungarn	1,5	-1,0
Usbekistan	8,3	8,4

\*) 2011 Schätzung, 2012 Prognose  
Quelle: *Germany Trade & Invest*

Die Wirtschaftsdynamik in **Tschechien** hat sich 2011 abgeschwächt auf etwa 1,8%, im Jahr 2012 werden es voraussichtlich nur noch 0,2% BIP-Wachstum sein. Bremsend wirken der zurückgehende private und staatliche Verbrauch. Auftrieb gibt die Auslandsnachfrage, wo Deutschland die Hauptrolle spielt. Am deutlichsten wird der konjunkturelle Rückgang in **Ungarn** (-1,0%), **Slowenien** (-0,5%) und **Kroatien** (-0,5%) zu sehen sein.

Rohstoffexporte und staatliche Investitionsprogramme in der Industrie, im Agrarsektor und im Infrastrukturbereich bleiben die Basis für die Erfolge in **Usbekistan** und **Kasachstan**. Nach wie vor aber geht die positive Entwicklung nicht mit einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas einher, die Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr bleiben immens.

**Russlands** Konjunktur hängt weiter am Ölpreis. Für Unsicherheit sorgen die Präsidentschaftswahlen im März. Impulse für Investitionen dürfte der 2012 bevorstehende WTO-Beitritt bringen. Neue Produktionskapazitäten entstehen vor allem in den Branchen Automobil, Chemie, Energie und Lebensmittel.

Teile des Erfolgsrezepts für das Wirtschaftswachstum in **Polen** und in der **Ukraine** sind die Exporte, eine steigende Investitionsbereitschaft und die relativ stabile Binnennachfrage in beiden Ländern. In Polen floriert der Bau von Straßen, Bahnstrecken und Flughäfen. Ein Großteil der Umweltausgaben fließt in Kläranlagen, den Kanalisationsbau und in die Abfallentsorgung. Die Ukraine bietet gute Geschäftschancen in der Umwelttechnik.

Auch in **Litauen**, **Estland** und **Lettland** wächst die Wirtschaft 2012 laut Prognosen der EU-Kommission weiter. Konsum, Investitionen und Außenhandel legen moderat zu. Die Entwicklung der baltischen Staaten ist eng mit der Entwicklung der wichtigsten Handelspartner verknüpft, allen voran mit Deutschland.

Die südosteuropäischen Länder **Bulgarien**, **Kroatien**, **Rumänien** und **Serbien** sind für deutsche Exporteure und Investoren traditionell interessant, sie bleiben es auch 2012.

## Branchenbarometer Mittel- und Osteuropa

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 <sup>1)</sup>	BIP 2012 <sup>1) 2)</sup>	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Bulgarien	1,8	1,0	↗	↑	→	↗
Estland	8,0	3,2	↗	↗	↗	↗
Kasachstan	7,0	6,9	↑	↗	↗	→
Kroatien	0,5	-0,5	↘	↗	→	↘
Lettland	4,5	2,5	↗	↗	↘	↗
Litauen	5,8	3,4	↑	↗	→	↗
Polen	4,3	2,5 bis 3,0	↗	→	↗	→
Rumänien	2,5	0,5	↗	↑	→	→
Russland	4,3	3,7	↗	↗	↗	↗
Serbien	2,0	1,5	↗	→	→	→
Slowakei	3,0	1,7	↑	↑	↗	→
Slowenien	0,5	-0,5	↗	↗	↗	↘
Tschechische Rep.	1,8	0,2	↗	→	↗	↘
Ukraine	5,2	3,2	↗	↑	↗	↗
Ungarn	1,5	-1,0	↗	↗	↗	↘
Usbekistan	8,3	8,4	↗	→	↗	↗

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Bruttoinlandsprodukt; <sup>2)</sup> Prognose

↑ Starkes Wachstum   
 ↗ Wachstum   
 → Stagnation   
 ↘ Rückgang   
 ↙ Starker Rückgang

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 <sup>1)</sup>	Investitionen 2012 <sup>1)</sup>	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Bulgarien	1,0	3,0	↗	↑	↑	↗
Estland	4,7	9,6	↗	↗	→	→
Kasachstan	9,0	7,0	↗	↗	↑	↑
Kroatien	1,5	-0,5	↘	↗	→	↗
Lettland	7,0	8,0	↗	→	→	→
Litauen	6,2	9,2	↗	→	↗	↗
Polen	5,0	5,0	→	↗	↗	↗
Rumänien	6,5	2,2	↗	↑	↗	↗
Russland	16,9	7,8	↗	↗	↗	↑
Serbien	4,4	4,0	↗	↗	↗	→
Slowakei	5,3	2,0	↗	↑	↗	→
Slowenien	5,0	3,5	↗	↗	↗	↘
Tschechische Rep.	3,5	1,4	→	→	↗	→
Ungarn	6,0	-1,0	↘	↗	↗	↗
Ukraine	25,0 (nominal)	10,8	↗	↗	↗	↗
Usbekistan	12,0 (nominal)	10,0	↑	↑	↗	↗

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

## Amerika - Südlich des Rio Grande spielt die Musik

Die wirtschaftliche Entwicklung auf dem amerikanischen Kontinent ist zwiespältig. In den USA und Kanada sind 2012 moderate Wachstumsraten des BIP zu erwarten. In den Schwellenländern Lateinamerikas ist die Dynamik wesentlich höher, auch wenn der Konjunktur-Zenit vielerorts überschritten ist. Die meisten Volkswirtschaften haben einen stabilen Wachstumskurs eingeschlagen und können sich auf eine starke Binnen- nachfrage, solide Staatsfinanzen und Rohstoffreichtum stützen. Das ehemalige Sorgenkind Lateinamerika gehört derzeit zu den Lichtblicken der Weltwirtschaft.

Die Gefahr einer erneuten Rezession in den **USA** scheint bis auf weiteres gebannt zu sein. Marktexperten erwarten für 2012 ein reales Wachstum des BIP von knapp über 2%. Impulse gehen von den Investitionen der Privatwirtschaft aus, Maschinen und Anlagen für die Modernisierung der Industrie sind gefragt. Neben der exorbitant hohen Staatsverschuldung ist die weiterhin angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt ein Wachstumshemmnis. Zudem besteht akute Ansteckungsgefahr, sollte Europa in die Rezession fallen.

Für **Kanada** sind die Vorzeichen ähnlich wie beim großen Nachbarn. Rund 70% der Exporte gehen über die südliche Grenze und die geringe Dynamik in den USA bremst das Wachstum aus. Für einen Lichtblick sorgt die lebhaftere Investitionstätigkeit der Unternehmen. Vor allem der Öl-, Gas- und Bergbausektor expandiert kräftig. Maschinen und Anlagen kommen primär aus dem Ausland.

Auch wenn **Mexiko** stark von der Entwicklung in der US-Wirtschaft abhängig ist, kann das Land in den nächsten Jahren mit BIP-Zuwäch-

sen zwischen 3,5 und 4,0% rechnen. Die makroökonomische Stabilität ist aufgrund der relativ geringen Inflationsrate und Staatsverschuldung sehr hoch. Die Geschäftschancen sind vielfältig. Im Energiesektor sind zahlreiche Projekte geplant. Die Automobilindustrie boomt und auch im Bergbausektor ist eine hohe Dynamik zu verzeichnen. Daher zählt *Germany Trade & Invest* das Land zu den Top-Exportmärkten 2012.

BIP-Prognosen Amerika (reale Veränderung in %)		
Land/Jahr	2011 *)	2012 *)
USA	1,8	2,2
Kanada	2,3	2,1
Mexiko	4,0	3,5
Brasilien	3,0	3,7
Chile	6,2	4,2
Kolumbien	5,7	4,7
Peru	6,8	5,5
Argentinien	7,5	4,0

\*) 2011 Schätzung, 2012 Prognose  
Quelle: *Germany Trade & Invest*

**Brasilien** Wirtschaft dürfte 2012 ähnlich stark wachsen wie die mexikanische. Die Regierung erhofft sich einen Investitionsschub durch das rund 430 Mrd. Euro schwere Konjunkturprogramm PAC. Die hohe Dynamik von 2010 (BIP-Wachstum von 7,5%) scheint auf absehbare Zeit nicht mehr erreichbar zu sein. Allerdings sind die Perspektiven für die deutsche Exportwirtschaft nach wie vor gut. So steigt beispielsweise der Bedarf an hochwertiger Medizintechnik, und die Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen soll stark ausgebaut werden.

Auch **Chile** dürfte 2012 moderater wachsen als im Vorjahr, allerdings auf hohem Niveau. Ein wichtiger Konjunk-

turmotor ist die Rohstoffnachfrage aus dem Ausland. Ein umfangreiches Portfolio an Großprojekten treibt die Investitionen an. Die größten Impulse sind vom Bergbau sowie dem Energiesektor zu erwarten. Maschinen und Ausrüstungen sind gefragt.

Angetrieben von der Ausweitung der Erdölproduktion, dem Bergbau sowie dem Privatkonsum dürfte **Kolumbiens** BIP 2012 um fast 5% zulegen. Der Aufschwung geht mit einer Aufwertung des Peso einher, die Importnachfrage dürfte hoch bleiben. Für die Ausbauprojekte in der Erdölförderung werden Kapitalgüter aus dem Ausland benötigt. Auch die Industrie investiert kräftig. Zudem soll dieses Jahr ein Freihandelsabkommen mit der EU unterzeichnet werden.

**Peru** dürfte 2012 unter den bedeutenden Volkswirtschaften der Region zum Wachstumsspitzenreiter avancieren. Der expandierende Binnenkonsum trägt wesentlich zur Dynamik bei. Die Regierung stützt die Konjunktur mittels umfangreicher Investitionen. Großprojekte im Energiesektor, im Bergbau sowie beim Ausbau der Infrastruktur versprechen umfangreiche Geschäftschancen. Für *Germany Trade & Invest* zählt das rohstoffreiche Land daher zu den Top-Exportmärkten 2012.

Zahlreiche Problemfelder bremsen in **Argentinien** die Dynamik, vor allem schwindende Devisenreserven sowie der Verfall der Preise der wichtigsten Exportprodukte. Die Regierung strebt eine stärkere Industrialisierung des Landes an und fördert einzelne Industriezweige durch "Importschutz". Deutsche Unternehmen können dennoch in einigen Marktsegmenten punkten. So sind unter anderem im Bergbau- sowie Energiesektor zahlreiche Projekte geplant.

# Branchenbarometer Amerika

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 <sup>1)</sup>	BIP 2012 <sup>1)2)</sup>	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Argentinien	7,5	4,0	➡	↗	↗	↗
Brasilien	3,0	3,7	↗	↑	↑	↑
Chile	6,2	4,2	↗	➡	↗	↗
Kanada	2,3	2,1	↗	↗	➡	↗
Kolumbien	5,7	4,7	↗	↑	↗	↑
Mexiko	4,0	3,5	↑	↑	↗	↗
Peru	6,8	5,5	↗	↗	↗	↗
USA	1,8	2,2	↗	↗	↗	➡

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Bruttoinlandsprodukt; <sup>2)</sup> Prognose

↑ Starkes Wachstum  
 ↗ Wachstum  
 ➡ Stagnation  
 ↘ Rückgang  
 ↙ Starker Rückgang

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 <sup>1)</sup>	Investitionen 2012 <sup>1)</sup>	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt-technik	Medizin-technik
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Argentinien	5,0	7,0	↗	↑	➡	↗
Brasilien	9,2	7,8	↗	↑	↑	↑
Chile	5,0	5,8	➡	↗	↗	↗
Kanada	3,4	6,9	➡	↘	↑	↗
Kolumbien	15,0	10,0	↑	↗	↗	↗
Mexiko	10,0	5,0	↗	↗	↗	↗
Peru	4,5	11,6	↗	↗	↗	↗
USA	3,8	7,2	↗	↗	↗	↗

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; <sup>1)</sup> Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

### Asien / Pazifik - Neue Sterne am „Konjunkturhimmel“

Asien/Pazifik präsentiert sich uneinheitlich: einige kleinere, rohstoffarme Länder, die stark vom Außenhandel abhängig sind, haben unter den weltwirtschaftlichen Turbulenzen gelitten. Größere und rohstoffreichere Länder hingegen waren davon bislang kaum betroffen. Allerdings sind selbst die etwas schwächeren Wachstumsraten im internationalen Vergleich noch immer sehr beachtenswert.

**Chinas** Betriebe bemühen sich verstärkt um eine höhere Produktionseffizienz. Zwar wächst die Wirtschaft ungebrochen auf hohem Niveau. Die Lohnkosten haben sich allerdings in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt und dürften weiter zulegen. Die gestiegene Kaufkraft der Verbraucher wird sich positiv auf die Konsumgüterimporte auswirken. Gleichzeitig muss China in neue Maschinen und Anlagen investieren, was deutschen Anbietern Geschäftsmöglichkeiten eröffnen wird.

**Indiens** Konjunktur verlor 2011 an Schwung. Insbesondere das Wachstum der Industrie ist deutlich langsamer geworden. Gründe dafür sind vor allem die hohe Inflation und damit einhergehend steigende Zinsen. Der Zufluss ausländischer Direktinvestitionen nimmt jedoch stetig zu und ist, neben der nur leicht gedämpften Kauflust der Konsumenten, ein Lichtblick für die Entwicklung 2012.

Die **japanische** Regierung will vermeiden, dass die hohe Staatsverschuldung von über 200% des BIP weiter zunimmt. Die geplanten Steuererhöhungen sollen den Sozialausgaben und dem Wiederaufbau der Region um Fukushima zu Gute kommen. Gekoppelt mit dem sehr hohen Wechselkurs des Yen, bieten sich ausländischen Lieferanten gute

Voraussetzungen für steigende Umsätze.

Der Außenhandel zwischen Deutschland und **Korea (Rep.)** hat durch die Anwendung des Freihandelsabkommens mit der EU seit Juli 2011 neue Impulse bekommen. Besonders erfreulich entwickeln sich der Chemie- und der Kfz-Sektor.

BIP-Prognosen Asien / Pazifik [reale Veränderung in %]		
Land/Jahr	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>1)</sup>
VR China	9,3	9,1
Indien <sup>2)</sup>	8,5	7,0
Japan <sup>2)</sup>	0,3	1,8
Korea (Rep.)	3,6	3,4
Taiwan	4,0	4,0
Hongkong, SVR	5,0	3,5
Australien	2,0	2,7
Neuseeland	1,5	3,0
Mongolei	17,3	15,0
Indonesien	6,5	6,2
Malaysia	4,5	5,0
Singapur	5,0	2,0
Thailand	1,5	4,0
Vietnam	5,8	7,0
Philippinen	3,7	4,2

<sup>1)</sup> 2011 Schätzung, 2012 Prognose; <sup>2)</sup> Fiskaljahr: 1.4. bis 31.3.

Quelle: *Germany Trade & Invest*

**Taiwans** Wirtschaftswachstum setzt sich auf niedrigerem Niveau fort. Der bilaterale Handel mit Deutschland wächst weiter dynamisch. Der private Konsum ist nach wie vor eine treibende Kraft des **Hongkonger** Aufschwungs. Gute Geschäftschancen sind für Kfz und Medizintechnik sowie rund um das Bauwesen gegeben.

Das **australische** Wirtschaftswachstum wird maßgeblich von den uner-

schöpflich scheinenden Rohstoffvorkommen geprägt. Der Wiederaufbau nach den Überschwemmungen sowie der notwendige Ausbau der Transportinfrastruktur sollte die Nachfrage nach Investitionsgütern anheizen. In **Neuseeland** wird der Wiederaufbau der vom Erdbeben betroffenen Region ein zentrales Thema und ein Impulsgeber für die Wirtschaft bleiben.

Auch die **Mongolei** ist ein Land mit immensen Rohstoffvorkommen und einem sehr großen Nachholbedarf an Kapitalgütern. Milliarden schwere Investitionen im Bergbausektor sind geplant. Das kürzlich geschlossene Abkommen zur Rohstoffpartnerschaft mit Deutschland dürfte dem bilateralen Handel Auftrieb geben. Schon 2011 sind die Einfuhren aus Deutschland rasant gestiegen. Gründe genug für *Germany Trade & Invest*, das Land in die Riege der Top-Exportmärkte aufzunehmen.

Neben seinem Rohstoffreichtum, dem robusten Wirtschaftswachstum und einer hohen politischen Stabilität besticht **Indonesien** vor allem mit seiner soliden Haushaltspolitik. Die Staatsschuld liegt bei rund 25%, das Haushaltsdefizit bei 1,8% des BIP. Der Bedarf an Kapitalgütern, Halb- und Rohwaren kann zu großen Teilen nur durch Importe gedeckt werden. Ein sehr gutes Wirtschaftsjahr dürfte dem Land bevorstehen und es ist nach Meinung von *Germany Trade & Invest* ein Top-Exportmarkt.

Die anderen **ASEAN**-Staaten mussten wegen der globalen Turbulenzen ihre für 2011 erwarteten Wachstumsraten nach unten korrigieren. Sie bleiben mit dem für 2012 prognostiziertem Konjunkturverlauf jedoch für deutsche Waren ein interessantes Absatzziel.

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 <sup>1)</sup>	BIP 2012 <sup>1) 2)</sup>	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Australien	2,0	2,7	↗	↘	↗	→
VR China	9,3	9,1	↑	↗	↑	↗
Hongkong, SVR	5,0	3,5	↑	↗	↗	↑
Indien <sup>3)</sup>	8,5	7,0	↗	↗	→	↗
Indonesien	6,5	6,2	↗	↗	↗	↑
Japan <sup>3)</sup>	0,3	1,8	↗	→	↗	↗
Korea (Rep.)	3,6	3,4	→	↑	↗	→
Malaysia	4,5	5,0	↗	↗	↗	↗
Philippinen	3,7	4,2	↗	↗	↗	↗
Singapur	5,0	2,0	↗	→	↗	→
Taiwan	4,0	4,0	↗	↑	↗	→
Thailand	1,5	4,0	↑	↑	↑	↑
Vietnam	5,8	7,0	↗	↗	↑	↘

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Bruttoinlandsprodukt; <sup>2)</sup> Prognose; <sup>3)</sup> Finanzjahr (1.4. bis 31.3.)

↑ Starkes Wachstum   
 ↗ Wachstum   
 → Stagnation   
 ↘ Rückgang   
 ↙ Starker Rückgang

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 <sup>1)</sup>	Investitionen 2012 <sup>1)</sup>	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Australien	8,5	8,0	→	→	↗	↑
VR China	11,0 (nominal)	9,0	↗	↑	↑	↑
Hongkong, SVR	10,0	4,0	↗	→	↓	↗
Indien <sup>3)</sup>	26,0	11,5	↗	↗	↗	↗
Indonesien	9,7	9,6	↗	↗	↗	↗
Japan <sup>3)</sup>	3,3	2,9	→	↗	↗	↗
Korea (Rep.)	7,0	1,7	→	↗	↗	↗
Malaysia	5,0 bis 5,5	5,0 bis 5,5	→	↗	↑	↗
Philippinen	10,0	5,0	→	↗	↗	↗
Singapur	6,0 bis 7,0	1,5 bis 2,5	→	→	↗	↗
Taiwan	10,0	3,0	↗	↗	↗	↗
Thailand	14,7	10,3	↗	↑	↑	↑
Vietnam	7,6	6,6	↗	↑	→	↗

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Prognose; <sup>2)</sup> nominal; <sup>3)</sup> Finanzjahr (1.4. bis 31.3.)

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

## Afrika und Nahost - Der Umbruch ist kein Einbruch

Die Wirtschaftsindikatoren der Region Afrika/Nahost zeigen auch im Arabischen Frühling insgesamt weiter nach oben. Die Ölexporteure vom Golf haben von der Krise sogar profitiert. In Nordafrika hinterlässt der Umschwung zwar Bremsspuren, längerfristig könnte er aber die Investitionen ankurbeln.

Überflieger **Katar** stutzt vor der Fußball-WM 2022 seine Pläne auf das Machbare zurück. Trotzdem wird das reiche Emirat mit Einkommen aus neuen Gasverflüssigungsanlagen viele Milliarden Dollar in Eisenbahnen, Straßen, Häfen und den Städtebau stecken. **Saudi-Arabiens** Regierung versucht, mit hohen Ausgaben für den Wohnungsbau und Entwicklungsprojekte einem Überspringen des Arabischen Frühlings vorzubeugen. Aus deutscher Produktion sind besonders Maschinen und Anlagen gefragt, aber auch Luxusautos und Lkw für den wachsenden Kfz-Markt. Neben Saudi-Arabien bleiben die **Vereinigten Arabischen Emirate** der größte Projektmarkt. Die Liste der geplanten oder laufenden Vorhaben umfasst dort rund 600 Mrd. US\$. Der Logistik- und Touristenmagnet **Dubai** hat dabei zu neuer Dynamik gefunden, während **Abu Dhabi** seine ehrgeizigen Entwicklungspläne nochmal überdenkt.

Gestiegene Ölausfuhren haben mehr Geld nach **Irak** gebracht, womit voraussichtlich auch die Einfuhren kräftig anziehen werden. Ausrüstungen werden benötigt für große Vorhaben auf den Ölfeldern und in der Infrastruktur. Für Unsicherheit sorgen allerdings der Abzug der US-Truppen und die Schwäche der Zentralregierung. Auch **Pakistan** erwartet bei anziehendem Wirtschaftswachstum deutlich mehr Importe. Impulse schaffen wohl die mit Indien abgeschlossenen Handelsvereinfachungen. In **Israel** wachsen

Konsum und Investitionen langsamer als 2011. Das Land investiert aber in erneuerbare Energien; Zulieferbedarf schaffen auch die Erschließung von Offshore-Erdgasfeldern sowie der Bau von Hotels, Straßen und einer S-Bahn.

BIP-Prognosen Afrika / Nahost (reale Veränderung in %)		
Land/Jahr	2011 *)	2012 *)
Katar	16,7	6,8
Saudi-Arabien	7,0	4,8
VAE	3,3	3,5
Irak	8,2	7,6
Pakistan	2,4	3,6
Israel	4,6	2,5
Tunesien	-0,3	2,8
Ägypten	1,8	1,6
Libyen	-27,9	27,6
Algerien	2,5	3,3
Marokko	4,3	3,2
Südafrika	3,1	2,3
Nigeria	7,4	5,8
Angola	3,7	8,0
Kenia	4,2	5,9

\*) 2011 Schätzung; 2012 Prognose  
Quelle: Germany Trade & Invest

In **Tunesien**, dem Geburtsland der Arabellion, kommt die Wirtschaft langsam wieder in Gang. Unternehmen genießen neue Freiheitsgrade und deutsche Investoren sind willkommen. 2012 soll das BIP um rund 3% wachsen. Grund genug für *Germany Trade & Invest*, das Land in die Riege der Top-Exportmärkte aufzunehmen. In **Ägypten** sind die Investoren durch die Fragezeichen hinter der politischen Entwicklung verunsichert. Die Konsumenten zeigen sich jedoch recht optimistisch, und die grundlegende marktwirtschaftliche Orientierung steht nicht zur Debatte.

Im **Libyen** nach Gaddafi erwarten Beobachter eine starke Zentralmacht mit marktorientierten Reformen und einem kräftigen Anstieg der Investitionen. Ausländische Firmen wollen die Ölförderung ausbauen und modernisieren. Sie hoffen auch auf lukrative Projekte in der Infrastruktur. Enorme Devisenreserven ermöglichen dem Öl- und Gasexporteur **Algerien** den Ausbau von Verkehrswegen, Wasserversorgung und Gesundheitswesen. Ausländische Unternehmen berichten von satten Gewinnspannen. Bürokratische Hürden und eine national orientierte Wirtschaftspolitik erschweren aber den Zugang und bremsen Investoren. Das politisch bislang recht stabile **Marokko** wirbt verstärkt um ausländische Investoren. So geht neben dem neuen Großhafen Tanger 2012 eine Renault-Fabrik in Betrieb, und die erste Schnellbahntrasse Afrikas ist in Bau.

Wegen seiner Stromknappheit errichtet **Südafrika** verstärkt Kraftwerke. Investitionen fließen auch in den Ausbau von Verkehrswegen, Telekommunikation und Wasserversorgung. Der relativ stark regulierte Bergbau entwickelt sich hingegen verhalten. In **Nigeria** sorgen Projekte im Erdölsektor und Infrastrukturbereich (Straßen, Kraftwerke) sowie recht ausgabenfreudige Konsumenten für eine hohe Importnachfrage. Zuletzt allerdings haben die Spannungen im Land zu mehr Unruhe geführt. Petrodollars ermöglichen auch **Angola** den Ausbau von Eisenbahnen, Häfen und Kraftwerken. Die Wirtschaft soll 2012 um ein Zehntel wachsen, private Akteure monieren jedoch die Dominanz von Staat und Bürokratie. Trotz Unsicherheiten vor den geplanten Wahlen legen in **Kenia** Konsum und Investitionen deutlich zu. Gute Stimmung herrscht besonders in der Telekommunikation und dem Tourismus.

## Branchenbarometer Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 1)	BIP 2012 1) 2)	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	1,8	1,6	↗	↗	↗	↗
Algerien	2,5	3,3	→	↗	→	↗
Angola	3,7	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	8,2	7,6	→	↗	↗	↗
Israel	4,6	2,5	↗	→	↗	↗
Katar	16,7	6,8	↘	↑	↗	→
Kenia	4,2	5,9	↗	↗	↗	↑
Libyen	-27,9	27,6	→	↗	↗	↗
Marokko	4,3	3,2	↗	↗	↗	↗
Nigeria	7,4	5,8	↗	↗	↗	↗
Pakistan	2,4	3,6	→	↘	→	↘
Saudi-Arabien	7,0	4,8	↑	↗	↑	↑
Südafrika	3,1	2,3	↗	↑	↗	↗
Tunesien	-0,3	2,8	→	→	↗	↗
VAE	3,3	3,5	↘	↑	↗	↘

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Bruttoinlandsprodukt; 2) Prognose

↑ Starkes Wachstum   
 ↗ Wachstum   
 → Stagnation   
 ↘ Rückgang   
 ↙ Starker Rückgang

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 1)	Investitionen 2012 1)	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	11,3	1,4	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,7	4,0	↗	↗	↗	↗
Angola	8,0	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	16,0	19,0	↗	↗	→	↗
Israel	1,4	4,2	↗	↗	↑	↗
Katar	-1,1	2,7	→	↗	↗	↗
Kenia	8,1	8,0	↗	↑	↗	↗
Libyen	20,7	15,5	→	→	→	↗
Marokko	4,5	5,0	→	↑	↗	↗
Nigeria	13,3	4,0	↗	↗	↗	↗
Pakistan	9,6	2,4	→	↗	↗	→
Saudi-Arabien	7,0	6,3	↑	↑	↗	↑
Südafrika	7,2	2,8	↗	↑	↑	↑
Tunesien	5,8	4,0	→	↗	↗	→
VAE	5,0	5,0	→	→	↗	→

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

## Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren

### Regionalstruktur der deutschen Ausfuhr (in Mio. Euro)

	1-11 / 2010	1-11 / 2011	Veränd. 10 / 11 *)	Anteile 2011 *)
<b>Ausfuhr insgesamt</b>	<b>870.950</b>	<b>976.107</b>	<b>12,1</b>	<b>100,0</b>
<b>EU (27)</b>	<b>522.750</b>	<b>580.946</b>	<b>11,1</b>	<b>59,5</b>
<b>Westeuropa</b>	<b>487.660</b>	<b>540.142</b>	<b>10,8</b>	<b>55,3</b>
Frankreich	82.177	93.579	13,9	9,6
Niederlande	57.047	63.741	11,7	6,5
Vereinigtes Königreich	54.138	60.456	11,7	6,2
Italien	53.578	57.833	7,9	5,9
Österreich	47.877	53.756	12,3	5,5
Schweiz	38.232	43.946	14,9	4,5
Belgien	41.341	43.522	5,3	4,5
Spanien	31.540	32.517	3,1	3,3
Schweden	17.688	20.358	15,1	2,1
Türkei	14.668	18.584	26,7	1,9
Dänemark	12.487	13.610	9,0	1,4
Finnland	7.010	7.823	11,6	0,8
Norwegen	6.813	7.272	6,7	0,7
Portugal	6.886	6.599	-4,2	0,7
Luxemburg	5.048	5.851	15,9	0,6
Griechenland	5.405	4.742	-12,3	0,5
Irland	3.778	3.990	5,6	0,4
Zypern	651	689	5,8	0,1
Liechtenstein	463	527	13,8	0,1
Malta	382	297	-22,3	0,0
Island	254	276	8,7	0,0

\*) in %; jeweils Januar bis November

## Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren

	1-11 / 2010	1-11 / 2011	Veränd. 10 / 11 *)	Anteile 2011 *)
<b>Mittel-Osteuropa</b>	<b>130.382</b>	<b>155.257</b>	<b>19,1</b>	<b>15,9</b>
Polen	34.591	40.337	16,6	4,1
Russische Föderation	24.158	31.563	30,7	3,2
Tschechische Republik	24.465	28.387	16,0	2,9
Ungarn	13.099	14.626	11,7	1,5
Slowakei	8.020	9.624	20,0	1,0
Rumänien	6.692	8.115	21,3	0,8
Ukraine	4.027	4.893	21,5	0,5
Slowenien	3.299	3.674	11,4	0,4
Bulgarien	1.997	2.165	8,4	0,2
Kroatien	1.885	2.070	9,8	0,2
Litauen	1.595	2.026	27,0	0,2
Belarus	1.817	1.979	8,9	0,2
Estland	1.084	1.423	31,3	0,1
Serbien	1.173	1.359	15,9	0,1
Lettland	875	1.206	37,8	0,1
Bosnien und Herzegowina	589	687	16,6	0,1
Mazedonien	413	474	14,8	0,0
Republik Moldau	239	310	29,7	0,0
Albanien	143	144	0,7	0,0
Kosovo	165	139	-15,8	0,0

<b>Nordamerika</b>	<b>72.568</b>	<b>81.003</b>	<b>11,6</b>	<b>8,3</b>
Vereinigte Staaten	60.267	67.251	11,6	6,9
Mexiko	6.372	6.936	8,9	0,7
Kanada	5.929	6.816	15,0	0,7

\*) in %; jeweils Januar bis November

	1-11 / 2010	1-11 / 2011	Veränd. 10 / 11 *)	Anteile 2011 *)
<b>Mittel/Südamerika</b>	<b>18.809</b>	<b>19.613</b>	<b>4,3</b>	<b>2,0</b>
Brasilien	9.547	10.227	7,1	1,0
Argentinien	2.232	2.440	9,3	0,2
Chile	1.589	2.085	31,2	0,2
Kolumbien	1.097	1.179	7,5	0,1
Peru	567	697	22,9	0,1
Venezuela	646	633	-2,0	0,1
Ecuador	367	363	-1,1	0,0
Panama	298	261	-12,4	0,0
Uruguay	211	260	23,2	0,0
Guatemala	169	183	8,3	0,0
Britische Jungferninseln	22	180	718,2	0,0
Costa Rica	138	171	23,9	0,0
Dominikanische Republik	139	145	4,3	0,0
Kuba	155	138	-11,0	0,0
Kaimaninseln	405	109	-73,1	0,0
Bermuda	669	95	-85,8	0,0
Trinidad und Tobago	124	86	-30,6	0,0

<b>Asien/Pazifik</b>	<b>115.057</b>	<b>132.508</b>	<b>15,2</b>	<b>13,6</b>
Volksrepublik China	48.730	59.324	21,7	6,1
Japan	12.051	13.819	14,7	1,4
Republik Korea	9.306	10.616	14,1	1,1
Indien	8.378	9.708	15,9	1,0
Australien	7.176	7.642	6,5	0,8
Singapur	5.458	5.894	8,0	0,6
Taiwan	5.563	5.826	4,7	0,6
Hongkong	5.108	5.418	6,1	0,6
Malaysia	3.921	3.879	-1,1	0,4
Thailand	2.527	2.903	14,9	0,3
Indonesien	1.831	1.909	4,3	0,2
Vietnam	1.376	1.552	12,8	0,2
Philippinen	996	1.118	12,2	0,1
Neuseeland	659	808	22,6	0,1
Pakistan	688	674	-2,0	0,1
Bangladesch	376	404	7,4	0,0
Brunei Darussalam	126	342	171,4	0,0
Sri Lanka	177	204	15,3	0,0

\*) in %; jeweils Januar bis November

## Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren

	1-11 / 2010	1-11 / 2011	Veränd. 10 / 11 *)	Anteile 2011 *)
<b>Zentralasien/Kaukasus</b>	<b>3.142</b>	<b>3.781</b>	<b>20,3</b>	<b>0,4</b>
Kasachstan	1.256	1.595	27,0	0,2
Aserbaidtschan	638	714	11,9	0,1
Usbekistan	368	450	22,3	0,0
Georgien	217	290	33,6	0,0
Turkmenistan	247	285	15,4	0,0
Afghanistan	240	257	7,1	0,0
Mongolei	83	132	59,0	0,0
Armenien	106	110	3,8	0,0

<b>MENA</b>	<b>32.328</b>	<b>30.634</b>	<b>-5,2</b>	<b>3,1</b>
Vereinigte Arabische Emirate	6.996	6.374	-8,9	0,7
Saudi-Arabien	5.283	6.009	13,7	0,6
Israel	2.620	3.096	18,2	0,3
Iran	3.455	2.797	-19,0	0,3
Ägypten	2.786	2.127	-23,7	0,2
Tunesien	1.447	1.435	-0,8	0,1
Marokko	1.263	1.387	9,8	0,1
Algerien	1.288	1.370	6,4	0,1
Irak	808	983	21,7	0,1
Kuwait	1.097	940	-14,3	0,1
Katar	1.421	901	-36,6	0,1
Libanon	727	648	-10,9	0,1
Oman	507	634	25,0	0,1
Jordanien	698	600	-14,0	0,1
Syrien	594	492	-17,2	0,1
Bahrain	291	426	46,4	0,0
Libyen	865	289	-66,6	0,0
Jemen	153	86	-43,8	0,0

\*) in %; jeweils Januar bis November

	1-11 / 2010	1-11 / 2011	Veränd. 10 / 11 *)	Anteile 2011 *)
<b>Subsahara-Afrika</b>	<b>10.672</b>	<b>12.111</b>	<b>13,5</b>	<b>1,2</b>
Südafrika	7.060	7.961	12,8	0,8
Nigeria	1.000	1.172	17,2	0,1
Sudan	213	290	36,2	0,0
Liberia	107	289	170,1	0,0
Ghana	192	237	23,4	0,0
Kenia	256	223	-12,9	0,0
Angola	229	221	-3,5	0,0
Namibia	75	153	104,0	0,0
Tansania	105	119	13,3	0,0
Kamerun	113	111	-1,8	0,0
Äthiopien	123	110	-10,6	0,0
Mauretanien	49	104	112,2	0,0
DR Kongo	87	98	12,6	0,0

\*) in %; jeweils Januar bis November

# GER|MA|NY TRADE|&|IN|VEST\*

[ˈdʒɜrməni treɪd ænd ɪnˈvest]

\* **Germany Trade & Invest**  
ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland.

## Unser Service

- Markt- & Branchenanalysen
- Wirtschafts- & Steuerrechtinformationen
- Zoll- & Tarifbestimmungen
- Internationale Projekte, Ausschreibungen & Geschäftskontakte
- Geschäftspraktische Tipps

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



GERMANY  
TRADE & INVEST

# Kontakt

---

## **Herausgeber**

Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
T. +49 (0) 228 24993-0  
F. +49 (0) 228 24993-212  
E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

## **Verfasser/innen; Ansprechpartner/innen:**

Ernst Leiste

Karl-Heinz Dahm, Christian Overhoff, Dr. Elfi Schreiber  
E-Mail: [westeuropa@gtai.de](mailto:westeuropa@gtai.de)

Barbara Kussel, Roland Lorenz, Dr. Jens-Uwe Strohbach  
E-Mail: [osteuropa@gtai.de](mailto:osteuropa@gtai.de)

Christian Janetzke, Jutta Kusche  
E-Mail: [amerika@gtai.de](mailto:amerika@gtai.de)

Helmut Kahlert, Werner Kemper, Carolin Ratzeburg  
E-Mail: [asien@gtai.de](mailto:asien@gtai.de)

Ulrich Binkert, Meike Eckelt, Martin Kalhöfer, Fausi Najjar  
E-Mail: [afrikanahost@gtai.de](mailto:afrikanahost@gtai.de)

**Redaktionsschluss:** Anfang Februar 2012

**Bestell-Nr.:** 16789

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung.  
Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

## **Hauptsitz der Gesellschaft:**

Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

## **Geschäftsführer:**

Dr. Jürgen Friedrich, Michael Pfeiffer

## **Vorsitzender des Aufsichtsrates:**

Jochen Homann, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

## **Registergericht:**

Amtsgericht Charlottenburg · Registernummer: HRB 107541 B

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

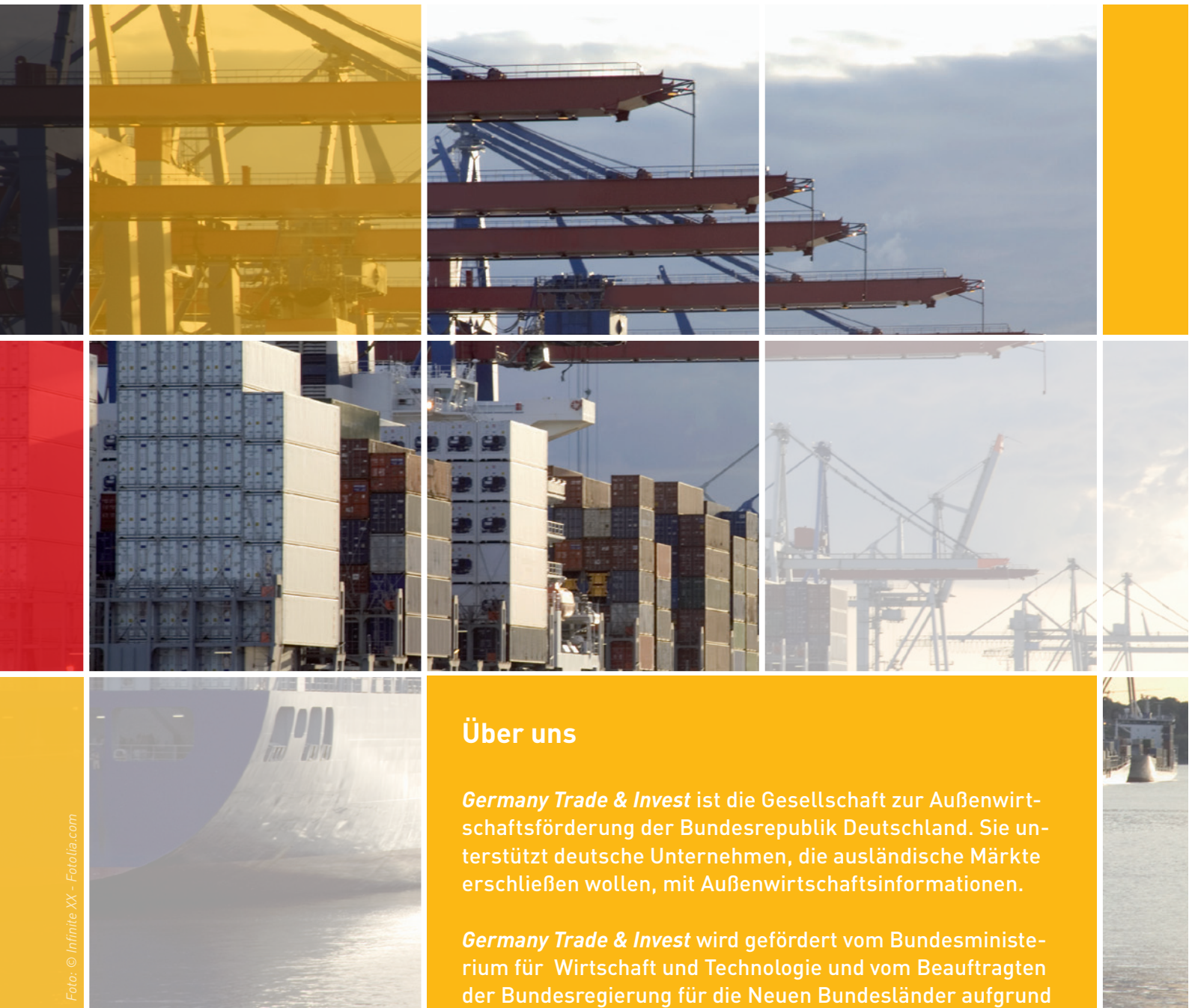


Foto: © Infinite XX - Fotolia.com

## Über uns

*Germany Trade & Invest* ist die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

*Germany Trade & Invest* wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

**Germany Trade and Invest**  
Gesellschaft für Außenwirtschaft  
und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0  
F. +49 (0)228 24993-212  
info@gtai.de

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)